

LESERMEINUNGEN

Eschner Eintrachtkeisel als Kunstobjekt?

Die Verwirklichung des Eintrachtkeisels in Eschen scheint abgeschlossen. Man wird unweigerlich an den Karneval von Rio erinnert. Drei Figuren in allen möglichen Farben stehen einem schon von weitem ins Auge. Wenn man sich dann dem Verkehrskreisel nähert, stellt man fest, dass es sich um Kunstobjekte handelt, deren Bedeutung für einen Laien wie mich nicht erkenntlich ist. An diesem zentralen Ort, der täglich im Blickfeld der Öffentlichkeit steht, sollte sich die Kultur der Gemeinde Eschen wieder spiegeln. Ich bin kein Kunstkritiker. Ich habe auch nicht das Recht, die künstlerischen Fähigkeiten des Gestalters dieser Figuren in Frage zu stellen. Tatsache aber ist, die Figuren sind völlig deplatziert. Es wurde die Chance einer bleibenden attraktiven künstlerischen Gestaltung verpasst. Ich hoffe, dass die Gemeinde in Zukunft versucht, in ihren Bauvorhaben das Dorfbild der Gemeinde zu bewahren.

Persönlich muss ich die künstlerische Gestaltung des Keisels, der technisch ohne Zweifel gut funktioniert, wohl oder übel akzeptieren. Ich habe aber Mühe, als Eschner Bürger belächelt zu werden. Ich wehre mich dagegen, dass in der heutigen Zeit alles kalt oder ausgeflippt farbig sein muss. Ich finde es schade, dass die Gemeinde offensichtlich keinen Sinn mehr für etwas Schönes hat.

Sascha Dedic, Renkwiler 18, Eschen

Mobilfunk-Initiative Triesenberg

Ich habe bei den bisher auf Triesenberger Wohngebiet geplanten Mobilfunkantennen beim Sportplatz Leitawis, Üelischboda und Burkat jeweils die «Nachbarn» über die geplanten Standorte informiert, sodass sie sich rechtzeitig und mit hunderten von Unterschriften gegen die drohende Strahlenbelastung wehren konnten. Einige wenige ergriffen dann in den erwähnten Weilern die Initiative, tausenden Unterschriften und wehrten sich so erfolgreich gegen die gesundheitliche Bedrohung.

Die Solidarität der Bewohner der anderen Weiler blieb bei den erwähnten Petitionen aus. Solange es nur die «Nachbarn» trifft, ist es den meisten Menschen egal. Man wehrt sich ganz offenbar nur, wenn man direkt betroffen ist. So ist es auch bei der aktuellen Initiative, bei welcher es um das Mitbestimmungsrecht beim Bau von Antennen auf Gemeindeboden geht. Die meisten kümmern die Mobilfunk-Problematik ganz, offenbar immer noch nicht. Sie vertrauen darauf, dass «die im Rathaus» oder «die auf der Regierung» die Sache schon recht machen. Dabei hören «die» bis anhin ausschliesslich auf die Mobilfunkanbieter. Während immer mehr Studien die Gesundheitsschädigung der gepulsten Hochfrequenzstrahlung belegen, schweigen unsere Verantwortlichen und verdienen zusammen mit den Mobilfunkbetreibern und auf Kosten der Gesundheit der Bevölkerung mit dem Mobilfunkgeschäft und dessen gesundheitlichen Folgen Millionen.

Bis gestern Sonntagabend wurden von den in alle Triesenberger Haushalte verschickten 1090 Initiativbogen lediglich 25 zurückgeschickt. Nur 71 Unterschriften sind bisher eingegangen. Morgen Dienstag ist Abgabeschluss. Es fehlen noch rund 200 Unterschriften. Klaus Schädler, Triesenberg 545

Anmerkung der Redaktion: Oben abgedruckter Leserbrief von Klaus Schädler kann platzbedingt anstatt gestern leider erst heute erscheinen. Wie Klaus Schädler zwischenzeitlich mitgeteilt hat, sind bis Montagmittag 105 Unterschriften eingegangen. Noch fehlen rund 150. Abgabeschluss ist heute Dienstag um 17 Uhr.

BRIEFFREUNDSCHAFT

Diana Dankwa, eine 27-jährige Frau aus Ghana, möchte auf dem Weg der Brieffreundschaft mehr über Liechtenstein und seine Menschen erfahren. Zu ihren Hobbys gehören Reisen, Musik, Kochen und Diskutieren. Ihre Adresse: Diana Dankwa, P.O. Box CC1057, Cape Coast, Ghana, West Africa.

Newcomer erobern Balzers

Hoffnungsvoller Musknachwuchs spielte am VLJ-Festival

BALZERS - Sechs Bands und zwei Solosänger folgten der Einladung zum ersten Newcomer-Festival am Samstag in Balzers. Der regionale Musknachwuchs wusste zu überzeugen und brachte Stimmung ins Festzelt beim Sportplatz Rheinau.

Den Abend eröffneten die beiden Solosänger Philipp Lichtenegger und Alex Fuchs mit Eigenkompositionen und Songs, die eine politische Aussage nicht vermissen liessen. Wenn auch nicht immer über jeden Zweifel erhaben, so regten sie mit ihren Songs doch zum Nachdenken an. Besonderes Talent zeigte Alex Fuchs, der mit spontan gesungenen Texten überzeugte und sich kurzfristig zum ersten Newcomer-Festival der Jugendtreffs Scharmütz, Kontrast, Pipoltr und Camäleon anmeldete.

Zur erfolgreichen Stimmung am Samstagabend konnten auch «Birdie Num Num» mit Jasmin Gassner, Tracy Shoemaker, Manosh Denk, Fabian Schwenzig und Kevin Ackermann beitragen. Besonders die engelsfeine Schweizer Stimme und die bittersüsse Halb-Amerikanerin, verstärkt mit zwei Liechtensteiner Gitarristen und einem Schlagzeuger, überraschten bei ihrem ersten Auftritt. Wenn sie zusammenbleiben und weiter zusammenwachsen können, werden sie noch einige Fans dazugewinnen.

Von den Sitzen geholt

Zu den Abräumern am ersten Newcomer-Festival gehörten Manuel Büchel, Michael Meier, Daniel Seykora und David Foser. Ihnen gelang es, die rund 200 Fans von den Sitzen zu holen und mit ihnen jung und motiviert in ihr zweites Jahr als «BDN» zu rocken. Nach mehreren kleinen Auftritten ein wei-



«Birdie Num Num» gelang vor 200 Besuchern und Besucherinnen mit bittersüssen Engelsstimmen ein erster erfolgreicher Auftritt am VLJ-Newcomer-Festival in Balzers.

terer erfolgreicher Gig, der mit grossem Applaus belohnt wurde. Abgerundet wurde das Fest von den Balzern «Mahalo Maikai», die mit Hawaii'n Roll eine Art Melodic Punk zum Besten gaben. «Dead Leaves» mit Frontman Moritz Schädler, der auch als Ansager lustig-flockig durch den Abend führte, gehörte ebenfalls zum stimmungsvollen Festival wie der internationale Hip-Hop von «Micmie» eines italienisch-albanischen Trios aus Liechtenstein. Auch die ehemalige Vaduzer Band «Amiga» gibt es noch: So präsentierte sich «Freiraum» mit Alex Fuchs, Christoph Ott und Alexis Becker mit harten und schnellen

Riffs an der Gitarre, aber auch nachdenklichen Melodien, quasi als Nachfolgeband.

Ein erfolgreicher Abend

Dem Verein Liechtensteiner Jugendorganisationen gelang es zudem, mit dem Newcomer-Festival ein weiteres Projekt in der nachschulischen Offenen Jugendarbeit zu lancieren. Zum erfolgreichen Abend gehörte auch ein kulinarisches Angebot an Softgetränken, Toasts, Hotdogs und Crêpes sowie ein professioneller Rahmen. An der Sansibar gab es zudem eine Gratis-Auswahl von feinen alkoholfreien Cocktails. Diese wurde rege be-

sucht und so tanzte auf dem Sportplatz Rheinau in Balzers für einmal wirklich der Bär ab und dies sogar ohne Alkoholangebot. Bilder zum Fest gibt es auch im Internet unter www.vlj.info. (PD)



FORUM

Dialog über die liechtensteinische Verfassung

Im September wird eine achtköpfige Delegation des Europarates mit einer fünfköpfigen Kommission des Landtages einen Dialog über die liechtensteinische Verfassungsrevision von 2003 führen. Zugeladen werden sein, nach Aussage von Marcel Glesener, des Leiters der Delegation, auch drei Vertreter liechtensteinischer Non Governmental Organisations, der Gesellschaft Pro Liechtenstein und der Demokratiebewegung. Die Gesellschaft Pro Liechtenstein wird, gemäss dem Gespräch mit Herrn Glesener anlässlich seines Besuches im Lande, mit mindestens einem Vertreter teilnehmen. Im Januar 2006 findet ein zweites Treffen in Strassburg statt. Es werden europäisch-freundschaftliche Gespräche sein. Man nimmt sich zwar vor, nur über die Verfassungswirklichkeit zu sprechen, was aber ohne eine Betrachtung des Verfassungstextes schwer möglich ist. Man wird auch die beachtenswerte Verfassungswirklichkeit der Vergangenheit heranziehen müssen, da man sich sonst, zwei Jahre nach Inkrafttreten der Verfassung, in Hypothesen und Spekulationen ergeht. Man wird zudem in juristischem Formalismus wählen.

Das Volk empfindet sehr deutlich, dass die neue Verfassung auf einer Vereinbarung mit dem Fürstenhaus beruht. Die textliche Ausgestaltung wird in seltenen heiklen Fällen das Gespräch mit dem Für-

sten nicht ersetzen können. Vereinbarungen beruhen auf Vertrauen, Verträge auf Misstrauen. Die Juristen der Verfassungsgegner werden den Dialog wie eine Gerichtsverhandlung führen, in der sie das «uninformierte» Volk verklagen. Wer glaubt, sich im Ausland Hilfe gegen sein Volk holen zu müssen, ist kein Demokrat. Die GPL hat volles Vertrauen in die Landtagskommission, findet aber, dass die Mehrheitsmeinung des Volkes durch Bürger auch direkt vertreten sein sollte, um eine Ausgewogenheit zur Demokratiebewegung herzustellen.

Das vereinte Europa ist gestorben, wenn der Europarat sich zum Kritiker von Verfassungsrevisionen machte, die in demokratischen Abstimmungen der Mitgliedsstaaten vom Volk angenommen wurden! Die Abstimmungen über die europäische Verfassung in Frankreich und Holland zeigen, dass mit der Verfassungsautonomie der Völker sensibler umgegangen werden muss. Die Europäer wollen dieses Europa der Vaterländer und sind bereit, die Jacke des völkischen Egoismus zu lüften. Sie fordern aber eine intelligente Verfassung, die sich auf moderne, philosophische und staatspolitische Erkenntnisse stützt. Der Bürokratismus kommt für Europa in diesem Stadium zu früh.

Nicht zur Praxis; aber zum Inhalt unserer Verfassung gehört die Austrittsmöglichkeit der Gemeinden. Ob sich die Delegation für diesen Artikel interessieren wird? Was auf

den ersten Blick seltsam anmutet, entpuppt sich als fundamentales Prinzip der Selbstbestimmung und Autonomie, wobei die detaillierte Gestaltung verschieden sein kann. Im Prinzip geht man von einem Gesamtstaat als grösserer Einheit und von einem Teil dieses Staates als kleinerer Einheit aus. Zuerst stimmen die Bürger der kleineren Einheit darüber ab, ob sie unabhängig von der grösseren Einheit sein wollen. Das ist die erste demokratische Abstimmung. Bei einem «Nein» ist die Sache erledigt. Bei einem «Ja» stimmen die Bürger der grösseren Einheit ab, also ebenso die Bürger der kleineren Einheit, da sie ja nach wie vor der grösseren Einheit angehören. Das ist die zweite demokratische Abstimmung. Stimmt die grössere Einheit der Trennung zu, überlässt man es der kleineren Einheit, wie sie weiter vorgehen will. Lehnt die grössere Einheit die Trennung ab, setzen intensive Verhandlungen darüber ein, wie eine Trennung vermieden werden kann. Ergibt sich kein positives Resultat, erfolgt eine neuerliche Abstimmung im kleineren Teil. Das ist die dritte demokratische Abstimmung. Bei einem «Ja» wird die Trennung eingeleitet und vollzogen. Übrigens gilt das Autonomieprinzip auch für den Fall, dass sich die grössere Einheit von der kleineren trennen will. Hier stimmt die grössere Einheit als erste ab und die kleinere als zweite. Die intensiven Verhandlungen zur Vermeidung der Trennung gehören zwin-

gend zum Prozedere, ebenfalls vor der dritten Abstimmung.

Der Austritts-Artikel ist nicht in die Verfassung aufgenommen worden, weil von irgendeiner Seite in Liechtenstein ein Gemeindeaustritt erwogen oder gewünscht wird. Der Artikel repräsentiert ein modernes Verfassungsprinzip, das jeder Verfassung gut anstehen würde. Europäische Beispiele für eine Anwendung sind Spanien-Baskenland und Serbien-Kosovo. Auch das unsägliche Drama in Nordirland sollte das Delegationsmitglied, den Iren Lord Kilclooney, eigentlich viel mehr beschäftigen als die Verfassung unseres friedlichen Landes. Das Ganze ist leicht absurd. Wie viel Terror wäre vermieden worden, hätten diese Länder das Autonomieprinzip in der Verfassung verankert, nach dem innovativen Beispiel Liechtensteins! Auch wenn die Fanatiker weiter morden, es wäre ihnen vom Volk zumindest die moralische Basis entzogen. Wir Europäer wollen endlich ein befristetes Europa, die Einheit in der Vielfalt!

«Die höchste Klugheit besteht darin, den Wert der Dinge genau zu kennen». La Rochefoucauld. Den Wert und die Bedeutung des Autonomieprinzips für eine beispielhafte europäische Verfassung zu erkennen, wäre für den Europarat ausnehmend klug. Klüger als die Verfassungsrevision eines Mitgliedsstaates einem «Monitoring» zu unterziehen.

Wolfgang J. Beyer, Gesellschaft Pro Liechtenstein (GPL)